Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 17

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 17 November 1962 22. Jahrgang

Inhalt

Die deutsche Filmgeschichte und ihre Lehren 169
II. Schweizerische Filmarbeitswoche Engelberg
18. bis 23. Oktober 1962 173
Kurzbesprechungen 174
Film-Zyklen 175
Die Filmauszeichnungen des Internationalen Katholischen
Filmbüros der letzten zwei Jahre 176

Bild

Eine Aufnahme aus «Metropolis», der Zukunftsstadt, wie sie Architekt-Regisseur Fritz Lang 1926 in seinem nun zur Wiederaufführung gelangenden Film sah (siehe untenstehenden Kommentar zu den deutschen Filmwochen).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Die deutsche Filmgeschichte und ihre Lehren

Bemerkungen zu einer aufschlußreichen Retrospektive

Im Rahmen eines weitgespannten Zyklus mit dem Titel «Deutsche Filmwochen» startet gegenwärtig im Zürcher «Bellevue» eine Gruppe von rund 20 Reprisen deutscher Filme aus den Jahren 1912 bis 1945. Der Rialto-Filmverleih Zürich, der die Rechte an den zum Teil seltenen Filmen erworben hat, wird diese «Retrospektive des deutschen Films» auch in weiteren schweizerischen Städten plazieren. Es ist daher angezeigt, den Anlaß zu einer kritischen Rückschau auf die Geschichte des deutschen Films zu benützen, spiegelt sich doch darin ein halbes Jahrhundert Geistes- und Kulturgeschichte. Aus naheliegenden Gründen muß sich diese Rückschau aber auf die — allerdings repräsentativen — Filmbeispiele beschränken, die dank dieser neu in die Schweiz eingeführten Kopien hierzulande wieder zugänglich geworden sind.

Die Glanzzeit des deutschen Stummfilms

Die geradezu legendäre Glanzzeit des deutschen Stummfilms wird durch vier Raritäten, die man aus Archiven ans Licht gehoben hat, vertreten: die erste Fassung **«Der Student von Prag»** (1913), inszeniert vom Dänen Stellan Rye; **«Nosferatu, der Vampir — eine Symphonie des Grauens»** (1921) und **«Der letzte Mann»** (1924), beide von Friedrich Wilhelm Murnau; schließlich **«Metropolis — eine Utopie über die Stadt der Zukunft»** (1926) von Fritz Lang. Sie repräsentieren die Jahre der «dämonischen Leinwand».
Die Kennzeichen dieser Periode sind vom **Stoff** her: «metaphysische» Gruselfilme, Utopien mit Linksdrall, soziologische Studien aus dem Proletariat und der Halbwelt sowie Adaptionen weltliterarischer Meisterwerke und zeitgenössischer Literatur. Von der **Form** her kennzeichnet sich diese Periode durch